

Das Gedicht Xīn Míng

von



Niútóu Fǎróng, 594-657

Gründer der Ochsenkopfschule

**Die Natur des Geistes ist ungeboren.
Was nützen da Wissen und Ansichten?
Ursprünglich gibt es kein einziges Ding -
Wie könnte man da von Verblendung und Läuterung sprechen?**

**Ein Kommen und Gehen, ganz ohne Ende,
So sehr du auch suchst, du wirst Es nicht finden;
Doch wenn du in völligem Nichttun verweilst,
Wird die lichte Stille von selbst offenbar.**

Was du vor dir hast, ist nichts als leere Soheit,

**Beharrst du auf Wissen, verfehlst du die Essenz;
Begreifst du klar diesen Zustand der Lichtheit,
Sind Dunkel und Unwissenheit sogleich durchleuchtet.**

**Ist der Eine Herz-Geist verdunkelt,
Wirst du die vielfältigen Erscheinungen missverstehen.
Die Dinge kommen und gehen ganz spontan,
Wozu sich verrenken in Ablehnung und Habenwollen?**

**Geburt trägt das Siegel des Ungeborenen,
Geburt und Erleuchtung sind ein und dasselbe.
Willst du einen reinen Herz-Geist erlangen,
Musst du den Nicht-Geist walten lassen.**

**In allen Dimensionen kein bisschen Erleuchtung -
Dies ist die subtilste aller Einsichten.
Das Wissen von Dharmas ist Nicht-Wissen,
Nicht-Wissen weiß um das Wesentliche.**

**Wer seinen Geist bezwingt und die Stille wahrt,
Wird auf diese Weise die Krankheit nicht los;
Erst wenn Leben und Tod ganz vergessen sind,
Manifestiert sich das ursprüngliche Wesen.**

**Das höchste Prinzip lässt sich nicht erklären,
Es ist weder Freiheit noch Bindung;
Alles durchdringend und allem entsprechend,
Hast du Es stets vor deiner Nase.**

**Vor deinen Augen kein einziges Ding;
Kein einziges Ding, und doch ist alles wie immer.
Bemühe dich nicht, den Spiegel der Weisheit zu polieren,
Alle Form ist von selbst völlig leer und unfassbar.**

**Ein Geist-Moment kommt, ein Geist-Moment geht,
Der folgende nicht anders als der vorhergehende;**

**Doch wird der vorhergehende Geist-Moment nicht erzeugt,
Ist der folgende Geist-Moment von selbst abgeschnitten.**

**In den Drei Welten gibt es kein einziges Ding,
Wo kein Geist ist, da ist auch kein Buddha.
Alle Lebewesen sind eben dieser Nicht-Geist,
Und treten aus dem Nicht-Geist in Erscheinung.**

**Zwischen "weltlich" und "heilig" zu unterscheiden,
Erzeugt nur Verblendung über Verblendung;
Wer ständig hin und her überlegt,
Und nach der Wahrheit sucht, fällt von der
Wirklichkeit ab.**

**Sind die Extreme fallen gelassen,
So ist alles von heller Klarheit.
Es braucht weder Bemühung noch Fertigkeiten,
Wenn man sich an die Unschuld des Säuglings hält.**

**Gedanke auf Gedanke, so kommt man zu Wissen,
Wer das Netzwerk untersucht, dreht sich unaufhörlich im Kreis.
Still sein, Still sein, gar nichts untersuchen -
Das ist ein dunkler Raum ohne jegliche Bewegung.**

**Gedanke auf Gedanke, daran ist nichts Falsches -
Still sein, Still sein, das ist die hellste Klarheit.
Die Myriaden Erscheinungen sind alle ganz wirklich,
Die Vielfalt ist von dem Einen Geschmack.**

**Im Gehen und Kommen, im Sitzen und Stehen,
Hör einfach auf, etwas festzuhalten,
Wo keine Richtung zu bestimmen ist,
Wie könnte es da Kommen und Gehen geben?**

**Kein Sammeln ist nötig und kein Zerstreuen,
Es gibt weder langsam noch schnell.**

**Die leuchtende Stille ist Von-selbst-So,
Das ist nicht zu erklären, da gibt es nichts zu erreichen.**

**Im Geist gibt es nichts, das vom Geist verschieden wäre,
Darum ist es auch nicht nötig, Begierden abzutöten;
Ihre Natur ist leer, also verschwinden sie von selbst,
Wenn du ihr Auf und Ab einfach geschehen lässt.**

**Weder rein noch verblendet,
Weder seicht noch profund -
Der Ursprung liegt nicht in der Vergangenheit,
Phänomene zu sehen ist nicht die Gegenwart.**

**Was wir sehen, das hat keine Dauer,
Was wir sehen, das ist im Grunde Geist.
Eigentlich gibt es keinen "Ursprung",
Der Ursprung, das ist eben jetzt.**

**Erleuchtung ist immer schon vorhanden,
Es ist nicht nötig, sie zu kultivieren;
Verblendung hat noch nie existiert,
Es ist nicht nötig, sie auszuräumen.**

**Die natürliche Weisheit ist aus sich erleuchtet,
Die Myriaden Phänomene kehren zurück in Soheit.
Es gibt kein Zurückkehren und auch kein Empfangen,
Drum lass das Meditieren und das Halten von Geboten.**

**Die Vier Tugenden sind ungeboren,
Die Drei Buddha-Körper existieren schon immer.
Die Sechs Sinne entsprechen den Sinnesbereichen,
Unterscheiden und Urteilen sind kein reines Erkennen.**

**Im Einen Geist gibt es keine Verblendung,
Die Myriaden Bedingungen sind miteinander im Einklang.
Geist und unsere Natur sind im Grunde identisch,**

Sie sind gemeinsam gegeben, doch bedingen sie einander nicht.

**Das Ungeborene geht einher mit den Dingen,
Sie wohnen gemeinsam im tiefsten Geheimnis,
Erleuchtung entsteht aus Nicht-Erleuchtung,
Darum sind Erleuchtung und Nicht-Erleuchtung eins.**

**Gewinn und Verlust - zwei Seiten ein und desselben,
Was soll da das Reden von Gut und von Schlecht!
Alles Gemachte
Ist im Grunde nicht-hergestellt.**

**Der wissende Geist ist Nicht-Geist,
Es gibt weder Krankheit noch Medizin.
Nur wer verblendet ist, will Dinge abtun,
Sobald du erleuchtet bist, ist dir nichts fremd.**

**Im Grunde gibt es nichts, das man ergreifen könnte,
Was sollte man jetzt also wegwerfen können?
Von Existenz zu sprechen, lässt Dämonen entstehen,
Denn mit den Worten tauchen leere Bilder auf.**

**Du musst die gewöhnlichen Gefühle nicht auslöschen,
Die einzige Religion, die du brauchst, ist das Nichtdenken.
Das Denken wird durch den Nicht-Geist ausgelöscht,
Der Geist wird durch das Nicht-Handeln abgeschnitten.**

**Versuche nicht, die Leere zu beweisen,
Das Licht durchdringt alles ganz von selbst.
Sind Leben und Tod gleichermaßen ausgelöscht,
Dringt der tiefgründige Geist in das letzte Prinzip ein.**

**Wenn du die Augen öffnest und Erscheinungen siehst,
Dann folgt der Geist, und die Sinneswelt entsteht.
Wo der Geist verweilt, gibt es keine Sinneswelt,
Wo die Sinneswelt innehält, da gibt es auch keinen Geist.**

**Gebrauchst du den Geist, um die Sinneswelt auszulöschen,
Dann verstößt du gegen beide in ihrer Gegenseitigkeit.**

**Der Geist ist Nirvâna, die Sinneswelt ist Soheit,
Da gibt es nichts festzuhalten und nichts loszulassen.**

**Die Sinneswelt folgt dem Geist und vergeht,
Der Geist verschwindet zusammen mit der Sinneswelt.**

**Wenn beide verweilen, ohne aufzutauchen,
Ist nichts als stille Klarheit und strahlende Leere.**

**Und Bodhi erscheint als Reflexion
Auf den ewig klaren Wassern des Geistes.**

**Die Natur des Erleuchteten ist die eines Narren,
Der nicht zwischen diesem und jenem unterscheidet,
Der sich von Gunst und Ungnade nicht bewegen lässt
Und keinen festen Platz als Wohnort wählt.**

**Sämtliche Erwägungen sind plötzlich zum Stillstand gekommen,
Mit einem Schlag gibt es keine Sorgen mehr:
Für immer ist der Tag wie die Nacht,
Für immer ist die Nacht wie der Tag.**

**Von außen sieht er aus wie ein totaler Trottel,
Innerlich ist sein Geist leer und wahr.
Von widrigen Umständen nicht zu bewegen,
Besitzt er die Kraft eines Großen Wesens.**

**Kein Sehender ist da und auch kein Sehen,
In diesem Nichtsehen ist alles ewig offenbar,
So ist alles völlig durchdrungen
Und nichts ist mehr verborgen.**

**Denken führt nur zu zunehmender Verwirrung,
Man versinkt in Verblendung und verstörenden Gefühlen;
Beherrscht man den Geist, um seine Unruhe zu stoppen,**

Wird die Verwirrung umso größer, je stärker man eingreift.

**Die Myriaden Erscheinungen sind ohne Grund,
Es gibt nur das eine Tor:
Durch dieses Tor tritt man nicht ein und geht nicht aus,
Da ist weder Stille noch Tumult.**

**Selbst Shrâvakas und die Pratyeka-Buddhas
Haben mit dem, was sie wissen, hierzu nichts zu sagen.
In Wirklichkeit gibt es kein einziges Ding,
Die wundervolle Weisheit allein bleibt zurück.**

**Im Grunde gibt es nur die überquellende Leere,
Das ist etwas, das der Geist nicht ergründen kann.
Wahre Erleuchtung ist nicht erleuchtet,
Wirkliche Leere ist nicht leer.**

**Die Buddhas von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
Sind alle Ausdruck dieses Grundprinzips.
Im winzigsten Partikel dieses Prinzips
Gibt es Welten so zahlreich wie Sand am Meer.**

**Hört man auf, sich mit allem Möglichen zu beschäftigen,
Ist der Geist in Frieden und verweilt nirgendwo.
Im Nicht-Verweilen bei friedvollem Geist
Manifestiert sich die strahlende Leere von selbst.**

**In der stillen Klarheit des Ungeborenen
Wandert man frei durch die Unendlichkeit.
Was immer geschieht, es gibt keine Hindernisse,
Gehen und Kommen sind vollkommen gleich.**

**Die Sonne der Prajñâ ist still, so still,
Das Licht des Samâdhi ist hell, so hell.
Sie erleuchten den Garten der Eigenschaftslosigkeit
Und erhellen die Stadt des Nirvâna.**

**Denkt man unter allen Bedingungen nicht an ein Ergebnis,
Resultiert daraus ein Geist, der dem Samâdhi entspricht.**

**Du solltest keinen Dharma-Sitz aufstellen,
Sondern ein Nickerchen machen in leerem Raum.**

**Erfreust du dich voller Gelassenheit des Dao,
Wanderst du in Muße in der wahren Wirklichkeit.
Du hast nichts zu tun, es gibt nichts zu erreichen -
Dich auf nichts stützend, manifestierst du dich von selbst.**

**Die Vier Tugenden und die Sechs Pâramitâs
Sind in dem Einen Fahrzeug alle eins.
Wenn sich also kein Geist erhebt,
Sind sämtliche Dharmas völlig ununterschieden.**

**Wer die Existenz als das Ungeborene erkennt,
Der wohnt eben jetzt in der Ewigkeit,
Nur der Weise weiß um dies,
Mit Worten ist diese Erleuchtung nicht zu beschreiben.**